

# Mit Blumen die Welt retten?

Biologisch gärtnern ist mehr als das Weglassen

von Spritzmitteln. Es ist die Bereitschaft, der Natur

zu geben, was sie braucht. Sie dankt es mit Blüten ...

## Wer neue Wege geht, weiß nicht, wo er ankommt.

Der Einstieg in die Welt des Bio-Gartens führt meistens über den Wunsch, gesunde Lebensmittel selbst anzubauen. Man möchte Gemüse und Kräuter frisch ernten können und wissen, wo und unter welchem Umständen sie gewachsen sind. Je mehr man sich dann mit dem Thema Bio-Garten beschäftigt, desto bewusster wird man sich, warum die Arbeitsweise auch im Ziergarten sinnvoll ist. Und das ist auch gut so!

## Bio-Ziergarten: meine Blumen, meine Beete, meine Begeisterung

In Deutschland ist die Gesamtfläche aller Gärten etwa genau so groß wie die Fläche aller Naturschutzgebiete und Nationalparks zusammengenommen. Der eigene Garten mag nur ein winziges Mosaiksteinchen im Ge-

samtbild sein. Aber so wie in einem Mosaik jeder blinde Fleck stört, so ist jeder Garten eine wichtige Brücke zwischen anderen Gärten, Wäldern und offener Landschaft.

## Wieso bio, wenn ich's nicht essen will?

Ein Großteil unserer Gärten ist ganz oder teilweise als Ziergarten angelegt. Dort blühen Stauden, Zwiebelblumen oder Einjährige zwischen Hecken und Wegen. Der Sinn solcher Anlagen ist es, das Auge des Betrachters zu erfreuen und dem Gartenbesitzer einen Ort zur Entspannung zu bieten. Warum man hier biologisch arbeiten soll? Immer mehr unversiegelte Flächen werden zugebaut. Damit bekommt jede Grünfläche einen höheren Stellenwert. Gartenbesitzer tun gut daran, weiter als bis zum eigenen Gartenzaun zu denken und sich auch über die langfristigen Folgen ihres Tuns Gedanken zu machen.

Bevor man vor lauter Verantwortung und Moralapostelei aber die Laune am Gärtnern verliert: Bio-Gärtnern macht Spaß und erfordert nicht mehr Mühe als konventionelles Gärtnern. Im Mittelpunkt eines Bio-Gartens steht die Natur. Man gestaltet ihn so, dass dort buntes Miteinander von Pflanzen, Tieren und Menschen möglich ist.

## Vielfalt macht reich

**Schritt 1** auf dem Weg zum biologischen Ziergarten: Mehr Vielfalt! Genau wie das kulturelle und soziale Leben in Städten durch das Aufeinandertreffen verschiedenster Menschen bunter und vielfältiger wird, profitiert auch der Ziergarten von einem Miteinander von Pflanzen

und Tieren. Auch im Ziergarten gärtner man also nach dem Prinzip: Mischgrün statt Monokultur. Nistplätze, Nahrung und Versteckmöglichkeiten locken Tiere an. Das wiederum ist wünschenswert, weil sich so die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sich auch Gegenspieler der Pflanzenschädlinge ansiedeln.

## Zurück zur Natur

**Schritt 2:** Wild statt hochgezüchtet. Als heimische Wildstauden oder -gehölze bezeichnet man Pflanzen, die in der freien Natur vorkommen und züchterisch nicht verändert sind. Viele davon sind sehr ansehnlich, für bestimmte Tiere wichtig und widerstandsfähiger gegen

**Unten** Gutes Training für den Bizeps: Statt dem Rundumschlag mit dem Gartenschlauch greifen Bio-Gärtner zu Regenwasser aus der Tonne und zur Gießkanne.



## Wildstauden für Anfänger

Für sonnige, trockene Stellen:

- **Küchenschelle** (*Pulsatilla vulgaris*): hat Anemonen-ähnliche Blüten und weich behaarte Blätter und Stiele.
- **Wegwarte** (*Cichorium intybus*): Hellblaue Blüten, die Blätter schmecken leicht bitter, man kann sie in den Salat mischen.

Für schattige, waldartige Bereiche:

- **Wurmfarn** (*Dryopteris filix-mas*): bringt Struktur ins Beet. Ist sehr langlebig und robust und wird knapp einen Meter groß.
- **Wald-Geißbart** (*Aruncus dioicus*): Duftige Blütenstände über dekorativem Laub.
- **Maiglöckchen** (*Convallaria majalis*): ein schöner Bodendecker mit feinem Duft.